

Die Biotitgneise sind die gleichen wie im Prebergebiet, wo sie stets in engster Verbindung mit den Granitgneisen stehen. Auch die Amphibolite sind so wie im Prebergebiet an die Biotitgneise gebunden.

Unter den Biotitgneisen liegen wieder Glimmerschiefer. Wenn man für die Erklärung dieses Gebietes den Preber als Vergleich benützt, so sind die Biotitgneise eine Abspaltung der tiefer liegenden Gneismasse, die mit den jungen Schladminger Graniten zusammen vorkommen. (Siehe Preber.)

Überblickt man nun die Lagerung, so fällt auf, daß die Schichtglieder zwischen Stubenberg—Schiebeck eine kuppelförmige Aufwölbung bilden. Am Stubenberg Südabfall herrscht 15—20° NNW-Fallen; am Halserkogel Ostabfall WNW—WSW-Fallen. An den Schiebeckabfällen stellt sich WSW—SW-Fallen ein. Auch im Kar kommt in den Biotitgneisen diese antiklinale Aufwölbung zum Ausdruck.

Diese Wölbung ist nun durch zahlreiche Brüche zerschnitten; am wichtigsten ist der Plettenaljoehbruch, der vom Plettenal gegen Osten verläuft; ferner zwei Brüche am NO-Abfall des Schiebeck (Schiebeckbrüche) und ein Bruch zwischen Sandlerkogel und Stubenberg. Kleinere Brüche sind am Ostabfall des Halserkogels und am Südabfall des Stubenbergs nachgewiesen.

Die Vererzung.

Die goldführenden Arsenkieslager treten stets nur in der Biotitgneis-Amphibolitzone, also zwischen 1650 und 1900 m Höhe auf. Die Erzführung ist entweder an Zerüterungszonen, die in der Fortsetzung der Brüche liegen gebunden, oder an Harnischzonen, die konkordante Bewegungshorizonte darstellen.

Durch Verfolgung der Bruch- und Harnischzonen, die durch die Aufnahme nachgewiesen wurden, lassen sich neue Erzzone, die wahrscheinlich unter dem Schutt des Karbodens liegen, mit großer Sicherheit feststellen. Damit ist nun gleichzeitig der Nachweis erbracht, daß eine geologische Aufnahme dem Bergbau wirklich wertvolle Vorarbeit leisten kann.

Jahresbericht für 1938 von H. Vettters über Feldaufnahmen.

Kalkalpen und Flyschzone

Chefgeologe Dr. Vettters konnte in diesem Jahre wegen anderweitiger Inanspruchnahme seine Aufnahmen auf den Blättern Ybbs und Gaming nicht fortsetzen. Nach der Wiedervereinigung Südmährens unternahm er gemeinsam mit Dr. Veit einige Beghungen und Studien in der subbeskidischen Flyschzone und Klippenzone der Umgebung von Nikolsburg und der Gegend von Auspitz vor. Z. T. übernahm Prof. Dr. Jüttner in Nikolsburg die Führung und erleichterte dadurch das Auffinden der lehrreichsten natürlichen Aufschlüsse, wie der durch die Befestigungsanlagen des tschechischen Militärs geschaffenen künstlichen Aufschlüsse.

Tertiärflachland.

Aus den schon oben erwähnten Gründen konnte Chefgeologe Dr. Vettters in diesem Jahre nur einige Revisionsbeghungen im nördlichen Teile der Kartenblätter Hollabrunn und Mistelbach ausführen, die z. T. gemeinsam mit Herrn cand. phil. Holy und Dr. Veit ausgeführt wurden.

Gutachtliche Tätigkeit im Ausland.

Abgesehen von seiner dienstlichen Tätigkeit im Rahmen bei den Erdölschürfungen in der Ostmark hat Chefgeologe Dr. Vettters in diesem Jahre mehrmals das Erdölgebiet auf der Murinsel in Jugoslawien besucht. Abgesehen von der Fortsetzung der Ölförderung aus dem seichten Horizonte bei Peklenica, wurden von den neuen Besitzern auch geophysikalische Untersuchungen vorgenommen. Die neu angesetzten Tiefbohrungen sollen die vermuteten tieferen Ölhorizonte erschließen.